

agrар

JOURNAL

Seite 2

Einladung zur Vollversammlung

Seite 3

Reise des Absolventen- verbandes 2017: Dänemark und Südschweden

Seite 12

Rückverfolgbarkeit (RV)

**Vollversammlung 2016 am 22. November
in der Landwirtschaftskammer**

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser!

Was für ein schöner Herbst war das. Wir hoffen, Sie konnten diesen noch in vollen Zügen genießen!

Wir laden Sie herzlich zur alljährlichen Vollversammlung am 22. November ein. Bitte um rechtzeitige Anmeldung.

Einen ausführlichen Bericht vom Stammtisch im Juni, über ein Semestertreffen der h66 und einen Fachartikel über die Nachfolgeproblematik an landwirtschaftlichen Betrieben können Sie dieser Ausgabe entnehmen.

Josefa Reiter-Stelzl
Obfrau

Ricarda Groiss-Besenhofer
Chefredaktion

Inhalt

Veranstaltungen und Termine	2
Berichte von Veranstaltungen	5
Fachartikel	12
ALUMNI/Agrar- und Umweltpädagogik	13
Auszeichnungen, Ernennungen, Bestellungen	14
Runde Geburtstage und Todesfälle	17

VERANSTALTUNGEN und TERMINE

CAS-Herbsttagung

CAS-Herbsttagung des Zentrums für Agrarwissenschaften der Universität für Bodenkultur am Freitag, den **18. November 2016** am BOKU Standort Tulln.

Thema: **„Körnerleguminosen – wertvolle Körner für eine nachhaltige Landwirtschaft“**

Nationale und internationale Referentinnen und Referenten geben Einblicke in die aktuellsten Diskussionen und Forschungsfragen rund um Züchtung, Produktion, Prozessierung, Vermarktung und ökonomische Nachhaltigkeit von Körnerleguminosen als Futter- und Nahrungspflanzen.

Das Programm zur Tagung können Sie in Kürze im Internet nachlesen.

Jahrestreffen der OÖ Agrar-Absolventen der Universität für Bodenkultur 2016

Das traditionelle Jahrestreffen der Landesgruppe Oberösterreich unseres Absolventenverbandes findet heuer wiederum auf Einladung der Messe Wels statt:

Freitag, 2. Dezember 2016 um 10:30 Uhr s.t.
AGARIA Wels 2016 – Halle 21 – Seminarraum 21.1

Jahrestreffen mit **Univ.-Prof. Dr. Jochen Kantelhardt**, Institut für Agrar- und Forstökonomie: **Vorstellung des Zentrums für Agrarwissenschaften (CAS) der Universität für Bodenkultur**

12:30 Uhr gemeinsames Mittagessen, anschließend Messerundgang

Eintrittskarten werden von der Messe Wels zur Verfügung gestellt und per Post zugesandt.

Aus organisatorischen Gründen ist daher eine Anmeldung bis 4.11.2016 notwendig:

Tel.: 07224/8917 – sekretariat@hblfloriant.at



Verband der Agrarabsolventen der Universität für Bodenkultur Wien

Obfrau: MR DI Mag. Dr. Josefa Reiter-Stelzl, Stubenring 1, 1012 Wien, Tel.: 01/711 00 – DW 6880

www.agrarabsolventen.at

Einladung zur Vollversammlung am Dienstag, den 22. November 2016

in der Landwirtschaftskammer Österreich

Festsaal

1014 Wien, Schauflergasse 6, Tel.: 01/534410

16:00 bis 17:30 Uhr **Reisebericht des Absolventenverbandes: „Von Lissabon bis ans Ende der Welt“**

in 300 Bildern mit kurzen Anmerkungen.¹

18:00 Uhr Fortführung der Vollversammlung

- Bericht der Obfrau und weiterer Vorstandsmitglieder
 - Agrarjournal, Homepage und Mitgliederverwaltung
 - Bericht des Kassiers
 - Bericht der KassenprüferInnen
 - Entlastung des Vorstandes
 - Mitgliedsbeitrag 2017
 - Kooperation Alumni
 - Aktivitäten im Jahr 2017
 - Neuwahl des Vorstandes
 - Allfälliges
- **Bericht: Aktuelles von der Universität für Bodenkultur**
Rektor Univ.-Prof. DI Dr. rer nat Dr. h.c. mult. **Martin GERZABEK**

19:30 Uhr Vortrag: Generalsekretär DI Josef PLANK
Landwirtschaft 2025 – Herausforderungen und Perspektiven

Anschließend Buffet

Ricarda Groiss-Besenhofer
(Schriftführerin)

Josefa Reiter-Stelzl
(Obfrau)

Anmeldung bei Frau Birgit Weinstabl: birgit.weinstabl@bmlfuw.gv.at; 01/71100/606927

¹ Interessenten können sich die beschrifteten Fotos auf einen mitgebrachten USB-Stick kopieren.

ABSOLVENTENREISE 2017

DÄNEMARK und SÜDSCHWEDEN

Termin: 26. August bis 2. September 2017

Kosten: € 1.490,- im DZ (vorbehaltlich Tarifänderungen)

Anmeldung ab sofort. **Anmeldeschluss:** 31. 3. 2017.

Teilnehmerzahl max. 44 Personen nach Reihenfolge der Anmeldung

Reiseleitung für den Absolventenverband: Josef Resch

Reiseorganisation: Moser Reisen Linz

Anmeldung: birgit.weinstabl@bmlfuw.gv.at

Reiseprogramm:

1. Tag: Wien – Kopenhagen

„Willkommen im Venedig des Nordens“

Treffpunkt am Flughafen Wien und Abflug nach Kopenhagen. Nach Ankunft Empfang durch die Deutsch sprechende Reiseleitung. Stadtbesichtigung von Kopenhagen mit den wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt Dänemarks, darunter z.B. das Hafenviertel Nyhavn, die kleine Meerjungfrau, das Schloss Amalienborg, uvm. (Außenbesichtigungen). Im Anschluss besuchen Sie den Torvehallerne-Markt. Hier gibt es alles was das Feinschmeckerherz begehrt: Von bäuerlichen Bio-Produkten über internationale Feinkost bis hin zu wunderbaren Imbiss-Ständen ist alles vertreten. Sie haben die Möglichkeit, verschiedenste Kleinigkeiten zu probieren, es ist sicher für jeden etwas dabei (nicht im Preis inkludiert). Danach Transfer zum Hotel und Bezug der Zimmer. Abendessen und Nächtigung.

2. Tag: Kopenhagen – Møns Klint – Odense

„Durch das Inselparadies Südfünisches Inselmeer“

Nach dem Frühstück Fahrt in Richtung Süden zur Ostseeinsel Møn. Hier sehen Sie Møns Klint, die höchste Steilklippe Dänemarks. Die Kreide, welche das Kliff bildet, entstand vor etwa 70 Millionen Jahren am Grund eines Meeres. Das Land oberhalb der Klippe ist eine außergewöhnliche Sammlung an verschiedenen Biotopen. Die Kombination aus dem kalkhaltigen Boden, dem trockenen Lokalklima sowie der eingeschränkten Landwirtschaft, welche großteils aus Weidewirtschaft besteht, ermöglicht hier eine artenreiche Landschaft. Weiterfahrt über das südfünische Inselmeer nach Odense, Heimatstadt des weltberühmten Märchendichters Hans Christian Andersen. In der ganzen Stadt sind viele „Märchenspur“ zu finden. Nach einem Besichtigungsrundgang Fahrt zum Hotel und Bezug der Zimmer. Typisch „nordisches“ Abendessen in einem einheimischen Restaurant. Nächtigung.

3. Tag: Odense – Roskilde – Helsingborg

„Von wilden Wikingern zu königlichen Schlössern“

Heute Vormittag besuchen Sie das H. C. Andersen Haus, welches wie ein Wallfahrtsort inmitten eines schönen Viertels liegt. In dem

Gebäude wird das Leben des Märchendichters in allen Facetten nachgestellt. Im Anschluss Fahrt nach Roskilde. Die Stadt liegt auf der Ostseeinsel Sjaelland (Seeland) und war Dänemarks erste Hauptstadt. Seit diese im 15. Jhd. nach Kopenhagen verlegt wurde ist die Bevölkerungszahl sehr gesunken, dennoch ist die Stadt heute nach wie vor das Zentrum des katholischen Dänemarks. Besichtigung des bekannten Wikingerschiffmuseums. Hier werden verschiedenste Funde aus der Wikingerzeit konserviert und teilweise ausgestellt. Das Besondere ist, dass mit Hilfe von 3D-Modellen alte Wikingerschiffe rekonstruiert werden um die alten Herstellungstechniken zu erforschen und zu erproben. Danach fahren Sie weiter nach Nordsee-land. Die Landschaft ist von vielen königlichen Schlössern geprägt. Sie überqueren die Öresundbrücke und gelangen somit nach Schweden. Fahrt nach Helsingborg zum Hotel und Bezug der Zimmer. Abendessen und Nächtigung.

4. Tag: Helsingborg – Halmstad – Göteborg

„Entlang der beeindruckenden Westküste“

Ursprünglich war Helsingborg eine dänische Stadt, heute zählt sie zu den ältesten Städten Schwedens. Bevor es in Richtung Norden geht lernen Sie Helsingborg bei einem Rundgang kennen. Danach Fahrt entlang der Westküste Schwedens, wo viele Schweden den Sommer verbringen. Kurzer Aufenthalt in der reizenden Ortschaft Halmstad, gelegen an der Mündung des Flusses Nissan. Weiterfahrt nach Göteborg, die zweitgrößte Stadt Schwedens. Stadtbesichtigung mit den wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt. Erwähnenswert ist die „Fischkirche“, eine Fischmarkthalle, die ihren Namen durch die Ähnlichkeit einer gotischen Kirche erhalten hat. Auch die zahlreichen Plätze, die Lage am Wasser sowie das Stadtviertel Haga, welches für seine pittoresken Holzhäuser und Cafés bekannt ist, sollten genannt werden. Transfer zum Hotel und Bezug der Zimmer. Abendessen und Nächtigung.

5. Tag: Trollhättan – Lidköping – Jönköping

„Von Naturgewalten zu barocker Schönheit“

Sie verlassen Göteborg und fahren in Richtung Norden nach Trollhättan zum berühmten Wasserfall, welcher den Ausgangspunkt des Göta Kanals bildet. Bei Schleusenöffnung (mit Vorbehalt) können Sie beobachten wie sich die Wassermassen ca. 32 m in die Tiefe stürzen. Danach Fahrt nach Lidköping zum Schloss Läckö, welches 2001 zum schönsten Schloss Schwedens gewählt wurde. Nach einer Besichtigung des Barockschlosses geht es weiter zur Stadt Jönköping. Hier erwartet Sie ein interessanter Besuch im Husvarna-Fabrikmuseum. Die Sammlung verfügt über hochwertige Geräte und Gebrauchsgegenstände des traditionsreichen Maschinenbau-Unternehmens, welche zum Teil bis ins 17. Jahrhundert zurückgehen: von der Flinte bis zur Fräse, über Außenbordmotor, Akku-Säge oder Mixer bis hin zum Mäh-Roboter. Fahrt zum Hotel und Bezug der Zimmer. Abendessen und Nächtigung.

6. Tag: Kosta – Karlskrona

„Im Reich des Glases und des Nationaltiers“

Nach dem Frühstück Fahrt durch die idyllische Landschaft Südschwedens nach Kosta. Das Gebiet im Südosten Smålands ist auch als Glasreich bekannt. Im Jahr 1741 wurde in Kosta die erste Glashütte eröffnet. Die große Expansion fand jedoch erst Ende des 19. Jahrhunderts statt. In dieser Zeit gab es fast sechzig Glashütten in Småland, heute sind es noch rund ein Dutzend, dazu einige kleinere Studiohütten. Besuch im Kosta Boda Glasreich. Hier wird seit 1742 mundgeblasenes Glas gefertigt. Sie sehen sowohl Gebrauchsglas als auch künstlerisches Glas von Weltklasse. Darüber hinaus bietet sich Ihnen die einzigartige Möglichkeit die Entstehung von diversen Glasstücken direkt bei den Glasöfen zu beobachten. Im Anschluss besuchen Sie einen Elchpark. In Schweden gibt es ca. 290.000 Elche, d.h. auf 33 Schweden kommt in etwa ein Elch. Von mehreren Aussichtstürmen können Sie das Nationaltier in den großen, naturnahen Gehegen beobachten. Bei dem Besuch bekommen Sie auch eine Kostprobe von den lokalen Spezialitäten Elchwurst und „Moose-Bier“. Fahrt nach Karlskrona zum Hotel und Bezug der Zimmer. Abendessen und Nächtigung.



ist Ystad seit Beginn der 1990er Jahre ein beliebter Pilgerort für Krimi-Fans und Mankell-Leser. Nach einem Rundgang geht es weiter nach Malmö, drittgrößte Stadt des Landes. Bei einer Panoramafahrt sehen Sie unter anderem die von Kanälen umschlossene Altstadt, das Schloss Malmöhus mit dem Kungspark und dem kleinen Markt, das Rathaus im Renaissancestil sowie die Peterskirche (Außenbesichtigungen). Auf dem Weg nach Kopenhagen Besichtigung eines landwirtschaftlichen Betriebes. Nach Ankunft in Kopenhagen Fahrt zum Hotel und Bezug der Zimmer. Abendessen und Nächtigung.

7. Tag: Ystad – Malmö – Kopenhagen

„Auf den Spuren von Kommissar Wallander“

Am Vormittag Fahrt in die relativ kleine Stadt Ystad. Ystad wurde durch die dort spielenden Kriminalromane von Henning Mankell mit Kommissar Kurt Wallander als fiktive Hauptfigur europaweit bekannt. Alle Plätze, Straßen und Restaurants, welche in den Büchern erwähnt werden, sind hier in Realität zu finden, z.B. das Wohnhaus Wallanders, ein schlichtes Gebäude aus rotem Backstein. Aus diesem Grund

8. Tag: Kopenhagen – Wien

„Abschiednehmen“

Ihre Reiseleitung führt Sie bei einem Rundgang durch Kopenhagen zum Schloss Christiansborg, welches unter anderem für seinen eindrucksvollen Turm bekannt ist. Mit dem Lift können Sie auf den Turm fahren um einen wunderschönen Ausblick über Kopenhagen zu erhalten. Der Rundgang endet beim Hafen von wo aus Sie die Stadt bei einer Kanalrundfahrt noch von der Wasserseite aus kennenlernen. Transfer zum Flughafen und Rückflug nach Wien.

BERICHTE von VERANSTALTUNGEN

Verleihung der Goldenen Ingenieurdiplome 2016



Empfänger der Goldenen Diplome

Am 1. Oktober 2016 erfolgte die diesjährige Verleihung der **Goldenen Ingenieurdiplome** im Wilhelm Exner Haus. Rektor Univ.-Prof. DI Dr. Dr. h.c. Martin GERZABEK sprach über die aktuelle Situation an der BOKU. Univ.-Prof. DI Dr. Alfred Haiger stellte kurz die zu ehrenden

KollegInnen vor, denen anschließend die Stellvertretende Senatsvorsitzende ao. Univ.-Prof. DI Dr. Sabine Baumgartner die Diplome überreichte. Musikalisch umrahmt wurde die festliche Feier von der BOKU Brass. Das köstliche Buffet wurde von Raiffeisen gesponsert.

Empfänger der Goldenen Diplome:

- DI Dieter Benatzky
- DI Wolfgang Erhart
- DI Heimo Fell
- DI Dr. Friedrich Fladnitzer
- LW Dir Dr. Herbert Frauscher
- MR DI Adalbert Fröschl
- LW Dir DI Friedrich Gabriel
- DI Johann Gasser
- OStR Heinz Glöckl
- Agraroberbaurat DI Edwin Goger
- DI Walter Kastner
- DI Herbert Kiraly

SC Dr. Walter Klasz
 DI Hermann Kulterer
 DI Josef Leithner
 LW Dir DI Kurt Mittendorfer
 Prof. DI Anna Mitterweissacher
 DI Dr. Deddo Mörtel
 DI Helge Reinhold Neutatz
 OStR DI Gustav Paumgarten
 DI Dr. Gerhard Payr
 DI Dr. Josef Perkonigg
 OLR DI Reingard Poguntke (geb. Lechner)
 DI Hartmut Poguntke
 DI Anton Prandl-Hofer
 Mag. DI Dr. Franz Preining
 DI Karl Georg Raffer
 Dozent Dr. Rudolf Reichsthaler
 DI Dr. Manfred Reiff
 DI Renate Reithofer (geb. Berger)
 HR Oberleutnant DI Dr. Rudolf Schachl
 DI Helmut Schuen
 Projektmanager DI Helmut Stadlober
 Prof. DI Dr. Richard Szith
 DI Dr. Paul Wassermann
 Dir. DI Friedrich Wimmer

Eröffnung: Neubau (Internat und Doppelturnsaal) HBLFA Raumberg-Gumpenstein



Am Donnerstag, dem 22. September 2016 wurde im Beisein von BM DI Rupprechter sowie zahlreicher Ehrengäste aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft der Neubau der HBLFA Raumberg-Gumpenstein feierlich eröffnet. Nach jahrelangen Vorbereitungsarbeiten wie Finanzierung, Ausschreibung, Projektierung wurde im Juni 2015 mit dem Bau begonnen. Die rasche Fertigstellung war ein optimales Zusammenspiel und Zusammenarbeit aller am Bau beteiligten Personen. Der Bauherr und Eigentümer ist die Republik Österreich, welche durch das BMLFUW vertreten ist. Herausfordernd war der Bauplatz. Es mussten zunächst 1000 Kubikmeter Fels abgetragen werden und das

bei laufendem Unterrichtsbetrieb. 40 Pfähle mit 11 Metern Eintriebstiefe in den Felsen stellen ebenso eine Besonderheit dar. Die Netto-Raumfläche beträgt 5.000 Quadratmeter. Insgesamt wurden rund 10,7 Mio. Euro investiert. Der Neubau wurde optimal in die vorhandene Gebäudesubstanz integriert und hat Niedrigenergiestandard sowie einen Anschluss an das Fernwärmenetz. Am Dach befindet sich eine Photovoltaikanlage, welche auch eine E-Tankstelle am großzügigen Schüler/Besucher-Parkplatz ein alternatives Energieangebot darstellt. Die verwendeten Baumaterialien sind neben Glas und Beton vor allem Holz aus der Region. Die beteiligten Baufirmen stammen größtenteils aus dem Ennstal bzw. Österreich. Es wurde auch darauf geachtet, dass die Sicht auf den Hausberg – den Grimming – möglichst erhalten bleibt.

Der Neubau ist in zwei Bereiche gegliedert: Der Internatstrakt für 114 SchülerInnen sowie der Doppelturnsaal. Bei der Eröffnung erklärte der Architekt, dass besonders auf kurze Wege geachtet wurde. Ein zentraler Eingang führt direkt zu den Garderoben. Von dort gelangt man entweder rasch ins das Hauptgebäude oder in die drei Ebenen des Internatstraktes direkt in den Turnsaal. Der Neubau wurde so angelegt, dass jederzeit Erweiterungs- bzw. Ausbaumöglichkeiten umsetzbar sind.

Es ist also Platz für eine künftige Entwicklung, welche durch BM Rupprechter bereits angedeutet wurde. Rupprechter nannte die Eröffnung des Neubaus als erste Ausbaustufe. Die zweite Etappe ist bereits geplant. Vor allem soll das „76erHaus“ durch einen Neubau ersetzt werden.

Klaus Leichtfried

Treffen des Inskriptionsjahrganges 1966 in Wien – 7.9. bis 9.9.2016

Das schon zur Tradition gewordene jährliche Treffen der H66-er fand heuer, anlässlich unseres 50-jährigen Inskriptionsjubiläums, in Wien statt, an dem Ort, wo wir unser Studium 1966 begonnen haben.

Dankenswerterweise hat sich unser Kollege, Harald Berger bereit erklärt, für uns das Jubiläumstreffen zu organisieren. Unterstützt wurde er dabei tatkräftig von seiner Gattin Ingrid. Beide haben es nicht leicht gehabt bei der Vorbereitung des Treffens. So mussten



viele Dinge, wie beispielweise die gemeinsame Unterkunft (im BOKU-Heim), die Parkpickerlproblematik in Währing, die Fahrt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu den Besichtigungen und dergleichen berücksichtigt werden.

Insgesamt haben 21 Studienkollegen und 2 Studienkolleginnen am Treffen teilgenommen. Mit Begleitung waren wir insgesamt 36 Teilnehmer.



Treffpunkt war am 7.9.2016 abends im Heurigen-Restaurant Pötzleinsdorf (ehemaliger „Heuriger Nierscher“). Dort gab es die erste Möglichkeit, Erinnerungen an das Studium, aber auch an diverse gemeinsame Heurigenbesuche beim Nierscher in Pötzleinsdorf auszutauschen. Zu später Stunde traten wir den Heimweg zu unserer Unterkunft im BOKU-Heim an und stiegen „einige“ Stufen von der Pötzleinsdorfer Straße zu unserem Quartier im BOKU-Heim in der Starkfriedgasse hinauf. (Harald hatte geschrieben „5–6 oder vielleicht auch ein paar Stufen mehr“; tatsächlich waren es 65 Stufen!!)



Am nächsten Tag gab es für uns einen Empfang an der BOKU im neurenovierten Exnerhaus. Die meisten von uns sind seit über 40 Jahren nicht mehr hier gewesen und staunten, wie sich alles zum Positiven verändert hat. Vor allem die Bibliothek hat sich seit unserer Zeit wesentlich weiter entwickelt.

Univ.-Prof. Herbert Weingartmann hielt einen sehr interessanten Vortrag über die Entwicklung der BOKU von 1966 bis 2016. Besonders



beeindruckend für uns war die Tatsache, dass sich die Zahl der Studierenden in den 40 Jahren fast verzehnfacht hat (von 1400 auf 13000). Aber auch die vielen Studienrichtungen, die heute an der BOKU angeboten werden, waren für uns eher überraschend.

Obwohl wir einige Professoren zu unserem Treffen eingeladen hatten, war es keinem möglich zu uns zu kommen. Aber von allen haben wir nette und sehr persönliche Briefe und Mails bekommen in denen sie bedauern, nicht bei uns sein zu können. Allein DI Dr. Schurian, damals Assistent bei Prof. Rossrucker kam zu uns auf die BOKU und ging dann noch mit uns zum Mittagessen.



Nach der „Vorlesung“ wurde uns das renovierte (eigentlich völlig neue) ehemalige „Rosthaus“, das ja nun das „Schwackhöfer“ Haus ist, gezeigt, von dem vor allem auch – dank des traumhaften Wetters – der herrliche Ausblick vom Dach mit Blick über Wien bis zum Kahlenberg sehr beeindruckend war. Nach einem Kurzbesuch im ehemaligen BOKU-Heim in der Peter-Jordan-Straße, das in Seminar- und Vorlesungsräume umgebaut wurde, konnten Erinnerungen, vor allem bei den ehemaligen BOKU-Heimbewohnern an die Studentenzeit aufgefrischt werden.

Bei strahlendem Wetter machten wir einen kurzen Spaziergang durch den Türkenschanzpark, um in der Mayerei unser Mittagessen zu genießen.

Am Nachmittag ging es mit dem Bus 39 A (bei gefühlten 40° im Schatten in einem mehr als voll besetzten Autobus und bei leicht überhöhter Geschwindigkeit) die Höhenstraße hinauf zur Besichtigung der Weinkellerei der Gemeinde Wien am Cobenzl. Das Weingut Cobenzl bewirtschaftet ca. 60 ha stadteigene Weingärten im 19. und 21. Bezirk und zählt zu den bedeutendsten Wiener Weinbaubetrieben. Im Mittelpunkt stehen traditionelle Wiener Rebsorten.

Beim Heurigen „Feuerwehrwagner“ klang der interessante Tag in netter Runde aus.



Am letzten Tag unseres heurigen Treffens ging es in die Wiener Innenstadt:

Wir erlebten Wiener Historie im „Time Travel“ in der Habsburgergasse tief unter dem antiken Wien mit einem 5D-Kino, Shows, Musik und Spezialeffekten.

Unser Mittagessen wurde uns in einem typischen Wiener Beisl, im Gasthof „Zum Holunderstrauch“ serviert.

Dann war wieder Kultur angesagt: wir spazierten durch die Innenstadt zur Nationalbibliothek und besuchten dort im Prunksaal die Ausstellung anlässlich des 100sten Todestages von Kaiser Franz Joseph I.

Der Prunksaal der Nationalbibliothek zählt zu den schönsten Bibliotheksälen der Welt. Sie ist die größte Barock-Bibliothek Europas. Der beeindruckende Prunksaal, errichtet nach Plänen von Bernhard Fischer von Erlach ist fast 80 m lang, fast 15 m breit und 20 m hoch und wird von einer Kuppel gekrönt. Der Saal beherbergt 200.000 Bücher von 1501 bis 1850.

Optischer Höhepunkt der Ausstellung im Prunksaal ist die 10 m lange Bildwand mit 86 Porträts aus 86 Lebensjahren von Kaiser Franz Joseph I.

Der Rest des Nachmittags stand zur freien Verfügung und wurde sowohl zum Shoppen als auch zum Genuss von Wiener Kaffee und Wiener Mehlspeisen ausgiebig genutzt.



Zum Abschluss unserer Veranstaltung trafen wir uns in der neuen Pötzeinsdorfer Pfarrkirche zu einem Dankgottesdienst, der vom ehemaligen Studentenseelsorger Mag. Franz Haslinger gehalten wurde. Der Gottesdienst wurde musikalisch umrahmt von einem unserer Studienkollegen an der Orgel. In den Fürbitten gedachten wir unserer verstorbenen Studienkollegen Karl Spiess-Knafl, Fred Almhofer, Reinhold Stöckler und Erhard Sölva, sowie unserer verstorbenen Professoren und Assistenten.

Das Abschiedsessen fand wieder im „Heurigen-Restaurant Pötzeinsdorf“ statt.



Mit vielen schönen Eindrücken und Erinnerungen an die gemeinsame Zeit an der Alma mater viridis verabschiedeten wir uns voneinander.

Wir freuen uns auf das nächste Treffen im September 2017 in Südtirol, das von unserem Studienkollegen Paul Psenner organisiert werden wird.

Th. Grausgruber/H.K.Berger

Stammtisch Juni

DI Dr. Johann Schlederer, Geschäftsführer VLV Oberösterreich & GUSTINO – 7. Juni 2016



Johann Schlederer besuchte die HBLA St. Florian und inskribierte 1981 auf der BOKU. Beim VLV begann er 1998 als Assistent der Geschäftsleitung und wurde 1996 Geschäftsführer. Später absolvierte Johann Schlederer seinen Doktor zum Thema Schweineproduktion bei Prof. Schneeberger und Prof. Vogel.

Der VLV ist der Verband landwirtschaftlicher Veredelungsproduzenten. Mitglieder sind ca. 650 Ferkelproduzenten, 1050 Schweinemäster und ca. 140 Gustino-Bauern. Das VLV Markenschweinefleisch wird unter den Marken Gustino und Gustino Stroh angeboten.

Weltweite Schweineproduktion

Einleitend stellt Dr. Schlederer in seinem Referat fest, dass weltweit rund die Hälfte der Schweine in Asien produziert wird, vom Rest werden wiederum ca. die Hälfte in Europa produziert, davon wieder die Hälfte in den USA. Wenn die produzierenden Länder exportieren, dann exportieren sie vor allem nach Asien.

Europa

In Europa stagniert die Produktion. Die Hauptproduktion liegt in Nordwesteuropa – der Schweinegürtel reicht von der Bretagne bis nach Deutschland und Dänemark. Insbesondere die agrarischen Gunstlagen werden für die Schweineproduktion genutzt, auch in Österreich. Österreich ist die Nr. 12 der europäischen Schweineproduzenten. Der Selbstversorgungsgrad der Europäischen Union beträgt 111 %, d.h. jedes 10 Schwein wird exportiert. Mit Export ist hier der Export außerhalb der EU gemeint. Exportiert wird vor allem tiefgefrorenes Schweinefleisch.

Am Weltmarkt ist primär die EU als Exporteur aktiv. In Europa wurde die Produktion gesteigert, aber der Konsum schwächelt. Weitere Akteure am Weltmarkt sind die USA, Kanada und China. Brasilien hat die am stärksten industrialisierte Schweineproduktion der Welt. Die USA kann wesentlich günstiger produzieren als Europa, Brasilien am günstigsten.

Problematisch für den Export sind die Russlandsanktionen. Die EU-Exporte nach Russland entsprachen ungefähr der zweifachen österreichischen Produktion. Russland war zudem ein guter Handelspartner, weil die Russen viel fettes Fleisch kauften.

Österreich

5 Mio. Schweine werden in Österreich selbst erzeugt und fast ebenso viele verzehrt. Der Selbstversorgungsgrad beträgt 108 %. Zusätzlich werden 2,5 Mio. Schweine nach Österreich importiert, verarbeitet und exportiert. In Österreich hat ein Strukturwandel stattgefunden, dabei ging die Zahl der Schweinehaltenden Betriebe von 119.000 auf 26.000 zurück.

Im Vergleich dazu produziert Italien 11 Mio. Schweine jährlich, wovon 10 Mio. für den Parmaschinken verwendet werden. Diese werden auf 150–160 kg gemästet.

Schlachthöfe

Seit 2011 haben sich zwei namhafte Betriebe aus der Produktion zurückgezogen, womit die Konzentration der Schlachthöfe weiter steigt. Allerdings schlachtet der größte Schweineschlachtbetrieb in Deutschland mit 150.000 Schweinen pro Woche mehr als Österreich insgesamt. Gegenüber der Insolvenz von Schlachthöfen sichern sich Schweinebauern, die über die Schweinebörse vermarkten, mittels Bankgarantie, Rücklagen sowie einer Kreditversicherung ab.

Preise

Der Preis der letzten Monate war sehr niedrig und konnte sich im Mai erstmals erholen – die Preise gingen um 14 Cent nach oben. Der Preis wird durch den Markt gebildet, bei höheren Preisen wird mehr in die Nachzucht investiert, bei niedrigen weniger, aber erst mit entsprechender Verzögerung reduziert oder erhöht sich das Angebot am Markt. Das wird auch als Schweinezyklus bezeichnet. Nur bei sehr niedrigen Preisen erfolgt eine Einlagerung mittels privater Lagerhaltung. Dabei fördert die EU die Lagerung von Schweinefleisch und ermöglicht dadurch kurzfristige Entlastungen. Eine dauerhafte Entlastung kann damit allerdings nicht erfolgen, da Schweinefleisch nur ein halbes Jahr eingelagert werden kann und dann wieder auf den Markt kommt.

Preisbildung der Schweinebörse

Die Schweinebörse vermarktet die Produktion der Verbände VLV, Styriabrid (Steirische Schweineerzeugergemeinschaft) und die NÖ Erzeugergemeinschaft Gut Streitdorf. Damit bündelt die Schweinebörse rund die Hälfte des österreichischen Schweineangebots. Die wöchentlichen Verhandlungen und Preisabschlüsse sind bindend und für die Schweineproduzenten vorteilhaft, da sie um ca. 5 EUR Mehr-

erlös pro Schwein als im Vergleich zu Bayern bringen. Im Vergleich dazu gibt es in Deutschland nur einen Richtpreis. Aber wenn dieser zu niedrig ausfällt, kommt die Ware nach Österreich und drückt hier den Preis. Die Schweinebörse präsentiert sich als starker Partner für die landwirtschaftlichen Betriebe. Sie verhandelt nicht nur den Preis, sondern gestaltet auch die Richtlinien für Vermarktung, Klassifizierung und Verrechnung und schafft damit auch eine entsprechende Transparenz am Markt.

Gustino

Dr. Schlederer präsentiert die Markenpyramide für das Schweinefleisch. Ganz unten ist normales importiertes Schweinefleisch, je weiter nach oben, desto besser die Qualität. An der Spitze stehen die Marken Gustino und Gustino Stroh sowie Bio – alles mit AMA-Gütesiegel (siehe Graphik).



Was bewegt den Verband?

Tierschutz: Aktuelle Themen sind die Kastration der Eber. Ziel ist es, dass kein einziges Stück Fleisch nach Eber stinken darf. Derzeit gibt es trotz intensiver Forschung noch keine Alternativen zur Kastration.

Afrikanische Schweinepest tritt erstmals in der EU in den baltischen Staaten auf und wird genauestens beobachtet.

Der **AMA Marketing** Beitrag beträgt 75 Cent pro Schlachtschwein. Die Marketing-Aktivitäten laufen sehr erfolgreich.

Kenzeichnung ist ein wichtiges Thema. Der Konsument soll sehen, woher das Fleisch kommt.

Diskussion

Abschließend wurde noch intensiv über die Schwierigkeiten der Vermarktung von qualitativ hochwertigem Schweinefleisch mit hohen Tierschutzaufgaben wie bei Gustino-Stroh diskutiert. Weitere Punkte waren TTIP, der Umgang mit Medien und NGOs.

Vielen Dank für die interessante Präsentation und Diskussion!

Johann Steinwider

Nach Portugal und Santiago de Compostela mit der Absolventengemeinschaft

Die Reise auf die Iberische Halbinsel fand vom 28.8. bis 4.9.2016 bei herrlichem Wetter mit professioneller Reiseleitung mit 33 TeilnehmerInnen statt. Das Programm führte uns zu kulturellen Highlights in den Städten, zu Küstenbereichen, aber auch in Landschaftsteile mit ausgedehnten Wäldern, Korkeichen, Olivenbäumen und Weinbau. Wirtschaftliche Einblicke erhielten wir in die Portweinerzeugung, die Korkproduktion und in das Fischereiwesen. Zu den spirituellen Höhepunkten zählten die beiden Wallfahrtsorte Fatima in Portugal und Santiago de Compostela in Spanien.

Am Abflugsonntag hatten wir doppeltes Glück. In Lissabon angekommen, erzählte uns die portugiesische Reiseleiterin vom gerade zu Ende gegangenen Streik am Flughafen Lissabon und von daheim bekamen wir die Nachricht, dass das EDV-System des Flughafens Wien-Schwechat kurz nach unserem Abflug ausgefallen sei und über 500 Notbetten für „gestrandete“ Passagiere aufgestellt wurden.

Der Montag war der Hauptstadt Lissabon (700.000 Einwohner) gewidmet. Dem manuelinischen Baustil, einer Sonderform der Spätgotik, erweitert um spanische, italienische, flämische Stilelemente sowie um maritime Ornamente, begegneten wir in der Stadt und auch in den nächsten Tagen öfters. Wir besuchten das Altstadtviertel Alfama und konnten die spezielle Straßenbahn, die Zahnradbahn und die Aufzüge sehen, die notwendig sind, um die Stadt, welche auf Hügeln erbaut ist, zu erschließen. Die Geburtskirche des heiligen



Fotografieren in der Alfama, Lissabon

Antonius (das Grab befindet sich in Padua Italien) sowie der Turm von Belem, dem Wahrzeichen für Seefahrer, waren weitere Besichtigungsorte. Das ehemalige Hieronymitenkloster Jeronimos, in dessen Kreuzgang der „EU-Vertrag von Lissabon“ am 13.12.2007 unterschrieben wurde, konnte nur von außen besichtigt werden. Als Spezialität wurden zu Mittag auch gegrillte Sardinen probiert. Den Abschluss des Tages bildete Europas größtes Ozeanarium, in dem 16.000 Tiere und Pflanzen leben, auf dem ehemaligen Weltausstellungsgelände, der Expo 98.

Nach einer Fahrt über die 14 Kilometer lange Brücke nahe Lissabon gelangten wir nach Coruche und erfuhren, dass ca. 50 % der Weltkorkproduktion aus Portugal kommen (750.000 ha) und dass die Ernte des Korkes an einer Korkeiche alle 6–9 Jahre möglich ist. In



Die Reisegruppe vor dem Torre de Belem

einem Ausstellungsraum der korkverarbeitenden Industrie wurde die vielfältige Verwendung des Korkes als Flaschenkork, als Isoliermaterial und verarbeitet zu Taschen sowie als Kunstwerke gezeigt. In Obidos konnten wir eine historische kleine ummauerte Altstadt sehen und Weichsellikör in Schokobechern verkosten.

Nach der Ankunft im Hotel Santa Maria in Fatima bestand noch die Möglichkeit der Teilnahme am Rosenkranzgebet und an der Lichterprozession. Am nächsten Tag konnten wir den hl. Bezirk mit der 2007 neu erbauten 9.000 Sitzplätze fassenden Kirche (viertgrößte der Welt) und die neoklassizistische Basilika besichtigen. In Tomar wurden wir durch die sehr große Christusritterburg geführt, um dann später in die Universitätsstadt Coimbra zu gelangen. Nach der Besichtigung des umfassenden und schönen Universitätsgeländes mit sehr schöner Bibliothek gab es ein Fadokonzert mit anschließender Verkostung von rotem Portwein.



Fado in Coimbra

Der Donnerstag begann in Aveiro dem „Venedig Portugals“, mit der Besichtigung des Fischermuseums, wo auch die gefährliche Arbeit des Kabeljaufischens im vergangenen Jahrhundert auf Bildern und

mit Schaustücken gezeigt wurde. Mit Oves Moles konnten wir süße Produkte, welche besonders viel Eidotter enthielten, verkosten. Am Nachmittag kamen wir nach Porto, besichtigten die Altstadt und wurden durch das wunderschöne Gebäude der Handelskammer sowie in die reichlich vergoldete Franziskanerkirche geführt. Eine Führung durch die Kelleranlagen einer Portweinproduktionsstätte mit Verkostung von Portwein und einer besonders schönen Schiffrundfahrt auf dem Douro unter den architektonisch interessanten Brücken beendeten den Tag.



Erklärungen über Weinbau, Kellereiwirtschaft und Weinverkostung auf der Quinta do Sanguinhal

In Braga besichtigten wir die im romanischen Stil erbaute Wallfahrtskirche. Einige Teilnehmer nahmen den Abstieg über die 600 Stufen umfassende wunderschöne Treppe, andere nutzten dazu die



Die Reisegruppe vor der Basilika in Santiago

umweltfreundliche Wasserbahn (mit der Schwerkraft durch Befüllen eines Behälters des oberen Zuges mit Wasser erfolgt der Antrieb). Auf der Halbinsel Grove durften wir mehr über die Austernzucht auf im Meer schwimmenden Plattformen erfahren. Jungmuscheln werden an bis zu 16 m lange Schnüre gebunden, sie benötigen bis zur Ernte ca. ein Jahr. Auf einer Plattform können bis zu 40 Tonnen Muscheln im Jahr produziert werden.



Angekommen am Ende der Welt

Vorbei an vielen Stellen von Waldbränden im Hochsommer ging es auf der Autobahn nach Santiago de Compostela in Galizien (Spanien). Am Abend blieb noch Zeit für einen Besuch der Altstadt. Am Samstag erfolgte dann eine ausgedehnte Führung durch die Altstadt und die Basilika. In Santiago befindet sich das Grab des hl. Jakobus des Älteren. Viele Menschen gehen den Jakobsweg zur inneren Erneuerung und Selbstfindung. Am Nachmittag fuhren wir mit dem Autobus an das „Ende der Welt“ = an die galizische Atlantikküste Cabo Finisterre. Ein ganz besonderer Höhepunkt war am Sonntag um 8.00 Uhr das Mitfeiern einer Wallfahrermesse in deutscher Sprache in der Kathedrale.



In der Igreja da Santissima Trindade, Fatima

Am Nachmittag ging es mit dem Autobus nach Porto und mit dem Flugzeug über Lissabon zurück nach Wien.

J. Resch

Rückverfolgbarkeit (RV)

RV bedeutet, dass zu einem Produkt jederzeit festgestellt werden kann, wann, wo und durch wen die Ware hergestellt, verarbeitet, gelagert, transportiert, verbraucht oder entsorgt wurde. Dies gilt auch für den Ursprung ihrer Rohmaterialien, z.B. Futtermittel.

Seit April 2014 müssen für Rindfleisch, aber auch für Schaf-, Ziegen- und Schweinefleisch sowie für Geflügel angegeben werden, in welchem Land die Tiere gemästet und geschlachtet wurden. Wozu dient RV? Lebensmittelskandale, die meisten davon sind eher als Medienskandale einzustufen, verunsicherten viele Verbraucher und verringern das Vertrauen der Konsumenten. Durch die RV kann das Ausmaß einer möglichen Gesundheitsgefährdung stark eingegrenzt werden, da die verunreinigte Lieferung bzw. Charge schnell ausgeforscht werden kann. So kann ein allfälliger Vertrauensverlust abgebaut werden. Die regionale Herkunft stellt außerdem einen gewissen Gegentrend zur Globalisierung dar.

Einige leidgeprüfte Landwirte befürchten bei der RV weitere schikanöse Formulare auf dem Weg von der Wiege bis zur Bahre. Andere Bauern vermuten eine Finte des Handels, um für die garantierte Herkunftsbezeichnung ein zusätzliches Körbergeld lukrieren zu können. Der Handel selbst steckt gleichsam in einer Zwickmühle, da er gemäß der Produkthaftung z.B. für die Rückstandsfreiheit bürgt, ohne über die Herkunft und die dortigen Produktionsbedingungen verlässliche Angaben zu haben. In dieser Situation war es höchst an der Zeit zu erforschen, was denkt der Konsument über RV. Mag. J. Mayr, Geschäftsführer von KeyQUEST Marktforschung GmbH, befragte im Auftrag von GS1 Austria 1000 Konsumenten vom 30. 11. bis 11. 12. 2015 zu diesem Thema. Dabei seien hier Antworten auf zwei Fragen kommentiert.

1. RV verbinden die meisten Konsumenten mit Transparenz und Lebensmittelsicherheit. Zu Recht, denn RV ist die Basis jeglicher Qualitäts- und Risikomanagementsysteme. Das System der RV verbindet den Informationsfluss mit dem der physischen Produkte. Bei der Wichtigkeit der RV wird ein Index angegeben, der jenen für das AMA-Gütesiegel ein wenig übertrifft. 46 % der Befragten haben schon einmal versucht, ein Lebensmittel selbst rück zu verfolgen. RV ist bei Fleisch, Eiern und Milch, sowie Obst und Gemüse am wichtigsten; Dosengemüse, Fertiggerichte und Süßwaren rangieren weit abgeschlagen.
2. 46 % der Konsumenten wären bereit, für RV Mehrkosten um durchschnittlich bis zu 8,4 % in Kauf zu nehmen. Hier stellt sich die Frage, wie mögliche Mehrerlöse auf die einzelnen Teilnehmer der Wertschöpfungskette aufgeteilt werden.

Der Name des Bauern auf der Verpackung deutet am meisten auf RV hin. Gütesiegel folgen mit Abstand, Chargennummern sind für Ver-

braucher wenig aussagefähig. Künftig wird RV ein gewisser Wettbewerbsvorteil sein, in ferner Zukunft, in 10 und mehr Jahren, könnte ein Großteil der Handelsbeziehungen nur mehr mit RV möglich sein.

Dr. Josef Hohenecker

Familienbetriebe mit Nachfolgesorgen

Im Jahre 1958 haben die damaligen Landwirtschaftsminister der neu gegründeten EG mit 6 Mitgliedsstaaten in Stresa (Italien) den bäuerlichen Familienbetrieb als Leitbild für die europäische Agrarpolitik formuliert. Er lässt sich aber nicht nur mit der Flächenausstattung oder Anzahl der Tiere definieren, sondern repräsentiert vielmehr die Verbindung von Eigentum, Arbeit, Erfolg und Risiko sowie die Verantwortung für generationengerechtes Wirtschaften im Einklang mit der Natur und Umwelt. Der landwirtschaftliche Familienbetrieb ist bis heute Leitbild der Agrarpolitik und wurde 1997 auf Initiative Österreichs zum Bäuerlichen Familienunternehmen (BFU) weiter entwickelt: ökonomisch, ökologisch, sozial und wettbewerbsfähig. Heute gibt es in der EU (28) rund 12 Millionen Betriebe, die 172,9 Millionen Hektar bewirtschaften. Die Durchschnittsgröße beträgt 14,4 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche (LN) und schwankt zwischen 19,3 Hektar in Österreich, 58,1 Hektar in Deutschland oder 154,3 Hektar in Tschechien. In Österreich werden etwa 160.000 Betriebe bewirtschaftet, davon 55 % im Nebenerwerb.

Maximilian Hardegg, erfolgreicher Gutsbesitzer im nördlichen Weinviertel in Niederösterreich, nicht immer bequemer agrarpolitischer Querdenker, hat zusammen mit der Landesregierung in St. Pölten und der Erste Bank Österreich die Studie „Erfolgchancen landwirtschaftlicher Familienbetriebe in Niederösterreich“ beim Institut für Familienunternehmen der Wirtschaftsuniversität Wien (Professor Hermann Frank) in Auftrag gegeben. Die Ergebnisse sind jedenfalls eine Herausforderung für die Agrarpolitik. Rund 1000 Betriebe haben an der Befragung teilgenommen. In der Altersgruppe 50+ können 45 % der Befragten noch nicht abschätzen, ob der Betrieb weitergeführt wird, nur 10 % haben sich fix entschieden. In der Altersgruppe 55+ haben 35 % noch keine Klarheit über die Nachfolge und 15 % sind sicher, dass der Betrieb nicht weitergeführt wird. In jenen Familien, die sich bereits gegen eine Nachfolge entschieden haben, werden die Höfe zu 60 % im Nebenerwerb geführt. Die Analyse der Befragungsergebnisse ergab auch, dass größere Betriebe und solche mit einer geringeren Abhängigkeit von öffentlichen Geldern mehr Chancen auf eine Nachfolge haben. Quer durch alle Altersgruppen ist die Familie und deren Zusammenhalt ein bestimmender Erfolgsfaktor.

Entscheidend ist auch die Innovationsorientierung, die vor allem in Betrieben mit angeschlossenem Gewerbe bzw. starker Markt-orientierung (Getreide, Rüben, Obst und Gemüse) besonders ausgeprägt ist. Interessant wäre, wie sie angesichts der Krisen auf wichtigen Agrarmärkten ausfallen würde. Dazu kommt, dass die landwirtschaftlichen Einkommen 2015 abermals rückläufig waren und mit

rund 19.480 Euro im Durchschnitt pro Jahr um 17 % geringer ausgefallen sind als 2014. Seit 2012 haben sich die Einkünfte um rund 35 % vermindert. Diese Zahlen sind im aktuellen Grünen Bericht des Agrarressorts über die wirtschaftliche und soziale Lage der Land- und Forstwirtschaft 2015 enthalten.

Prof. Gerhard Poschacher

ALUMNI/AGRAR- und UMWELTPÄDAGOGIK

Masterlehrgang Unternehmensführung in der Agrar- und Ernährungswirtschaft

Die Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik startet im kommenden Semester mit einem berufs begleitenden MBA-Masterlehrgang „Unternehmensführung in der Agrar- und Ernährungswirtschaft“. Die Studierenden eignen sich dabei betriebswirtschaftlich bewährte Instrumente, Methoden und Erfahrungen an und werden gleichzeitig dazu animiert, neue Ideen zu entwickeln, die speziell für ihren aktuellen Arbeits- und Wirtschaftsbereich angepasst und erprobt werden können.

Der Masterlehrgang ist in 10 Module unterteilt, die innerhalb von fünf Semestern mit jeweils fünf Präsenzeinheiten (2–3 Tage) absol-

viert werden. Der Arbeitsumfang beträgt insgesamt 120 ECTS, davon entfallen 20 ECTS auf die verpflichtende Masterarbeit, die vorzugsweise ein Thema aus dem eigenen Arbeitsbereich untersucht. Die Kosten für den gesamten Lehrgang betragen € 9.600,- und werden in vier Teilbeträgen eingehoben.



Weiterführende Informationen bieten wir auf unserer Homepage: <http://www.agrarumweltpaedagogik.ac.at/fort-und-weiterbildung/masterlehrgaenge/unternehmensfuehrung/index.html>

Das war der Alumni-Tag 2016 an der BOKU

Am 1. Oktober besuchten über 200 AbsolventInnen die Alma mater viridis und nutzten die Gelegenheit sich wiederzusehen.



Der Tag begann mit der Generalversammlung aller Mitglieder. Danach trafen sich ehemalige KollegInnen und Alumni-Mitglieder zum Brunch, der mit einem Gitarrenkonzert der Professoren Peter

Schwarzbauer und Rupert Wimmer umrahmt wurde. Bei der Führung über die Türkenschanze wurde unter anderem das neu renovierte Gregor-Mendel-Haus besichtigt. Danach versetzten Revival-Vorlesungen die AbsolventInnen wieder zurück in ihre Studienzzeit.

Beim Jahrgangstreffen der Inskriptionsjahrgänge 1966, 1976, 1986 und 1996 waren auch die LandwirtInnen mit den Jahrgängen 1976 und 1986 zahlreich vertreten.



Inskriptionsjahrgang 1976



Inskriptionsjahrgang 1986

Der Alumniverband bedankt sich bei allen BesucherInnen für den abwechslungsreichen und unterhaltsamen Tag.

Mehr Fotos unter alumni.boku.ac.at/alumnitag

Terminavisos: Der nächste Alumni-Tag findet am Samstag, **23. September 2017** statt. Alle Alumni-Mitglieder und die Inskriptionsjahrgänge 1967, 1977, 1987 und 1997 sind herzlich dazu eingeladen.

Bio Glühweinstand

Mittwoch, 7. Dezember 2016, 16:00 im Gregor Mendel-Haus

Zu Beginn der Adventszeit laden wir, der Alumniverband, zum BIO Glühweinstand ein. Es erwarten Sie BIO-Glühwein und Punsch und kleine Naschereien.

Es schenken für Sie MitarbeiterInnen und ALUMNI der BOKU aus!

AUSZEICHNUNGEN, ERNENNUNGEN, BESTELLUNGEN

MR Resch erhält Goldene Kammermedaille der LK NÖ



v.l.n.r. Kammerdirektor DI Franz Raab, Präsident Ing. Hermann Schultes, Gertrude Resch, MR DI Josef Resch, VPräs. Theresia Meier, VPräs. Otto Auer

MR DI Josef Resch, dem langjährigen Obmann des Verbandes der Agrarabsolventen der Universität für Bodenkultur Wien, wurde am 18. Juli 2016 von Präsident Ing. Hermann Schultes die Goldene Kammermedaille der Landwirtschaftskammer Niederösterreich verliehen. Er wurde damit für sein umfassendes Wirken für die Land- und Forstwirtschaft ausgezeichnet.

In seiner Ehrungsrede hob Schultes die beruflichen Stationen von Resch hervor: 1976–1978 Berater in der LK NÖ, 1978–1989 Lehrer an der Fachschule Tulln, ab 1989 Leiter der Beratungsabteilung im BMLFUW und ab 2002 bis zu seiner Pensionierung 2014 der Abteilung Schule, Erwachsenenbildung, Beratung. Aber auch in seinen vielen ehrenamtlichen Funktionen in der Landjugend, im Katholischen Bildungswerk, im BOKU-Absolventenverband oder in der Internationalen Akademie für Land- und hauswirtschaftliche Beraterinnen und Berater hat er seine Visionen für die Land- und Forstwirtschaft und den



Präsident Ing. Hermann Schultes bei seiner Ehrungsrede für MR DI Josef Resch

ländlichen Raum eingebracht. Er hat mit seinem außerordentlichen Engagement wesentlich die Entwicklung der Land- und Forstwirtschaft und des ländlichen Raums gestaltet.

Wir bedanken uns bei MR DI Josef Resch für seinen jahrzehntelangen Einsatz und gratulieren ihm herzlich zur Goldenen Kammermedaille!

Elfriede Schaffer

August Astl übergibt Amtsgeschäfte an Josef Plank

Hofübergabe im LKÖ-Generalsekretariat

Im Anschluss an ein LKÖ-Symposium unter dem Titel „Die Zukunft ist unser Auftrag“ übergab LKÖ-Generalsekretär August Astl die Amtsgeschäfte an seinen Nachfolger Josef Plank. Offiziell folgte Plank am 1. August 2016 Astl nach, der sich mit 31. Juli in den Ruhestand verabschiedet hat.

Im Rahmen einer Feierstunde mit prominenten Ehrengästen aus Politik und Wirtschaft sowie den Spitzenvertretern aller Landwirtschafts-



August Astl

kammern, wurden die Verdienste August Astls mit höchster Anerkennung und Dank für seine Leistungen gewürdigt. Der scheidende LKÖ-Generalsekretär strich in seiner Abschiedsrede hervor, dass für ihn die Integration Österreichs in die EU eines der prägendsten Ereignisse seines Berufslebens war, weil viel Überzeugungsarbeit zu leisten war und es mittel- und langfristig dazu keine Alternativen gab. Rückblickend sei es eine besondere Befriedigung, dass diese Herausforderung zu einer Erfolgsgeschichte für Österreichs Land- und Forstwirtschaft wurde.

Sein interessenspolitisches Vermächtnis formulierte Astl in vier Wünschen: Vorrangig sei ein Maßnahmenpaket, um den bäuerlichen Familienbetrieb wieder Zukunftsperspektiven zu sichern. Hinzu kommen die Umsetzung der angekündigten Verwaltungsvereinfachung im Zuge der Gemeinsamen Agrarpolitik sowie die Absicherung des wetterbedingten Risikos für die Landwirte durch den Ausbau der Ernteversicherung. Und als vierten Punkt wünschte er sich ein „realistischeres Bild der Landwirtschaft“, um zu verhindern, dass Panikmache letztendlich dazu führt, dass Pflanzenbau und Tierhaltung in Österreich enorm erschwert werden und Lebensmittel aus Ländern kommen, wo weder strenge Vorschriften gelten noch Kontrollen vorherrschen. „Die LK Österreich ist bei der Hofübergabe im LK-Generalsekretariat gut aufgestellt für die kommenden Herausforderungen und das freut mich“, betonte Astl.

Sein interessenspolitisches Vermächtnis formulierte Astl in vier Wünschen: Vorrangig sei ein Maßnahmenpaket, um den bäuerlichen Familienbetrieb wieder Zukunftsperspektiven zu sichern. Hinzu kommen die Umsetzung der angekündigten Verwaltungsvereinfachung im Zuge der Gemeinsamen Agrarpolitik sowie die Absicherung des wetterbedingten Risikos für die Landwirte durch den Ausbau der Ernteversicherung. Und als vierten Punkt wünschte er sich ein „realistischeres Bild der Landwirtschaft“, um zu verhindern, dass Panikmache letztendlich dazu führt, dass Pflanzenbau und Tierhaltung in Österreich enorm erschwert werden und Lebensmittel aus Ländern kommen, wo weder strenge Vorschriften gelten noch Kontrollen vorherrschen. „Die LK Österreich ist bei der Hofübergabe im LK-Generalsekretariat gut aufgestellt für die kommenden Herausforderungen und das freut mich“, betonte Astl.

Die Marktsituation in Europa als größte Herausforderung

Das LKÖ-Symposium vor der feierlichen Amtsübergabe warf einen Blick in die landwirtschaftliche Zukunft. „Meine Botschaft in dem Zusammenhang ist, der Einzelne alleine im großen Wettbewerb ist gut beraten, sich zusammenschließen und zu organisieren. Dies ist auch eine wichtige Aufgabe der Landwirtschaftskammern. Wir werden uns organisatorisch noch stärker aufstellen und wir müssen überregional denken“, unterstrich der neue LKÖ-Generalsekretär Josef Plank vor den Festgästen im RaiffeisenForum. Plank verwies auf die großen Herausforderungen bei den Themen Klimawandel und Energiezukunft und stellte klar, dass es weiterhin Leistungen geben werde, die die heimische Landwirtschaft nie direkt zurückverdienen könne, wie etwa die Bewirtschaftung von Steilhängen in den alpinen Gebieten. „Diese Leistungen werden wir vom Markt nicht bezahlt bekommen, aber sie wird bezahlt werden müssen. Wenn manche glauben, man kann sich agrarisch nur nach dem Markt orientieren, dann ist dies nur in Teilen Österreichs möglich. Hier braucht es Ausgleich, also auch Ausgleichszahlungen“, betonte Plank. Als Hauptgrund für den kontinuierlichen Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe in Österreich verwies Plank vor allem auf familiäre Gründe. Viele bäuerliche Kleinbetriebe würden aufgrund der steigenden Bürokratie und Administrationserfordernisse nicht mehr weitermachen wollen. Die aktuelle EU-Kommission hätte dieses Problem erkannt

und versuche, in diesem Bereich etwas zu ändern. Als „größte Herausforderung“ für die österreichischen Bauern ordnete der neue Landwirtschaftskammer-Generalsekretär die Marktsituation in Europa. Plank: „Wir sind ein teures Land mit hohen Standards.“ In Österreich könne man höhere Preise lukrieren, aber im Export sei das meist schwierig. Deutlichen Verbesserungsbedarf bei der Verwendung von österreichischen Lebensmitteln gebe es bei Großküchen in Spitälern, Altersheimen und Kantinen. Hier müsse bei der Beschaffung von Lebensmitteln das Bestbieterprinzip, und nicht das Billigstbieterprinzip angewendet werden. Den heimischen Wirten will die Landwirtschaftskammer keine gesetzliche Kennzeichnung der Lebensmittel-Herkunft vorschreiben, aber vermehrt auf eine freiwillige Herkunftsangabe drängen, so Plank.



Dreimal Gold für August Astl

Im Rahmen der feierlichen Amtsübergabe wurde der scheidende LKÖ-Generalsekretär mit drei hohen Auszeichnungen in Gold geehrt: Bundespräsident Heinz Fischer hat Astl mit dem „Großen Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich“ ausgezeichnet. Bundesminister Andrä Rupprechter überreichte diese hohe Auszeichnung bei der Feierstunde im Raiffeisen Forum in Wien. LKÖ-Präsident Hermann Schultes würdigte Astls Leistungen mit der „Großen Goldenen Kammermedaille“ der LK Niederösterreich und Mag. Erwin Hameseder, Obmann der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, zeichnete den scheidenden LKÖ-Generalsekretär mit dem „Raiffeisenverdienstzeichen in Gold“ aus.

Die Ära Astl in der Präsidentenkonferenz

In der Wiener Löwelstraße nahm August Astls Karriere ihren Ausgang: 1976 kam er als junger Absolvent der Universität für Bodenkultur in die Präsidentenkonferenz, wo er als Referent der Abteilung Marktpolitik seine berufliche Karriere begann. Von 1992 bis 1993 leitete Astl die Präko-Marktpolitik. August Astl war als Experte intensiv an den damaligen jährlichen Marktordnungsverhandlungen beteiligt und schaffte sich durch seine fundierte, sachbezogene Art, schnelle Auffassungsgabe und hohe fachliche Kompetenz einen Namen bei seinen Kollegen und Weggefährten, Sozialpartnern und Regierungsstellen.

Erster Vorstandsvorsitzender der AMA

Zwischen 1993 und 1996 stellte Astl als erster Vorsitzender des Vor-

standes der Agrarmarkt Austria (AMA) den Umstieg vom österreichischen auf das EU-Marktordnungssystem sicher. Er schaffte die technischen und logistischen Voraussetzungen für die Umsetzung der EU-Marktordnungen und die korrekte Abwicklung der EU-Förderungen. Gleichzeitig wurde in dieser Zeit ein umfassendes und erfolgreiches Marketing für Agrarprodukte (AMA-Tochter Agrarmarkt Austria Marketing GesmbH) installiert. In enger Kooperation mit den Landwirtschaftskammern und dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft war es aufgrund der hervorragenden Vorbereitung möglich, dass bereits 1995, im ersten Jahr der EU-Mitgliedschaft Österreichs, mehr als 90 % der Landwirte die EU-Fördermaßnahmen in Anspruch nehmen konnten.

Präko-Generalsekretär seit 1996

Am 1. August 1996 führte ihn seine berufliche Laufbahn wieder zurück zur Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern Österreichs, wo er zum Generalsekretär bestellt wurde. GS Astl hat 20 Jahre hindurch die Arbeit der bäuerlichen Interessenvertretung in Österreich organisiert und maßgeblich geprägt.

LKÖ in der Sozialpartnerschaft: „Profil schärfen“

Der LKÖ-Generalsekretär August Astl ist ein überzeugter Sozialpartner. Bereits 1992 als Astl zum Leiter der Präko-Marktpolitik bestellt wurde, war er an den damaligen jährlichen Marktordnungsverhandlungen beteiligt und schaffte sich durch seine sachbezogene Art und hohe fachliche Kompetenz auch bei den Kollegen und Kolleginnen in der Sozialpartnerschaft einen Namen. Er vertrat in dieser Zeit die

Präsidentenkonferenz auch in den Sozialpartnergremien Paritätische Kommission, Preisunterausschuss und Beirat für Wirtschafts- und Sozialfragen. August Astl ist ein Befürworter einer modernen und flexiblen Sozialpartnerschaft und vertrat diese Haltung auch gegenüber den anderen Sozialpartnern im Rahmen der regelmäßigen Kontakte der Sozialpartner-Generalsekretäre. Für die Zukunft der Sozialpartnerschaft in Österreich wünschte sich Astl „dass die Sozialpartner miteinander wieder mehr gesamthaft volkswirtschaftliches Denken entwickeln – im Sinne von Regionalwirtschaft und regionalen Wirtschaftskreisläufen. Speziell der ländliche Raum braucht dieses Denken in höherem Maße, als das anderswo nötig ist. Hier sollten wir unser Profil in der Sozialpartnerschaft schärfen“, betonte Astl. Die Bedeutung der Sozialpartnerschaft und die Rolle der Landwirtschaftskammer in der Sozialpartnerschaft schätzt auch der neue LKÖ-Generalsekretär Josef Plank als sehr wichtig ein: „Wir sind sehr offensiv für eine Sozialpartnerschaft, die sich zum Ziel setzt, die dramatischen Herausforderungen, die wir vor uns haben, offensiv zu lösen“, unterstrich Plank.

LK-Ö/Presse

Who is Who

DI Franz **BREITENEDER**, Dir. der LFS Edelhofer – Ehrengeschenk der NÖ LK.

HR DI Karl **VOGL**, Dir. HBLA Klosterneuburg und DI Wolfgang **WALLNER**, Dir. Landw. Fachschule Warth haben die Medaille für Verdienste um die Land- und Forstwirtschaft in NÖ erhalten.

Kontaktadresse für Veröffentlichungen von Geburtstagen, Ehrungen, persönlichen Ereignissen etc.:

Birgit Weinstabl, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft.

Abteilung II A 4, Stubenring 1,

1012 Wien, Tel.: 01/71 100-6927, Fax: 01/71 100-6695,

E-Mail: birgit.weinstabl@bmlfuw.gv.at

RUNDE GEBURTSTAGE, TODESFÄLLE

Zusammengestellt nach den uns zur Verfügung stehenden Unterlagen bis Ende August 2016.

Zur besseren Orientierung ist – soweit bekannt – jene Institution angeführt, bei der der Kollege/die Kollegin tätig war bzw. noch ist.

95. Geburtstag

DI Josef **RAUCH** (01.12.)

90. Geburtstag

OLWR DI Josef **KÖCK**, BBK Waidhofen/ Thaya, Ingenieurkonsulent (23.12.)

85. Geburtstag

Dir. DI Viktor **STAMPFL**, LK OÖ (23.10.)

DI Siegfried **FENZL** (05.11.)

DI Dr. Ekkehard **MÜLLER**, LK Stmk (19.11.)

DI Dr. Hermann **GRUBER**, Ingenieurkonsulent f. Landw. (29.12.)

80. Geburtstag

DI Dr. Wolfgang **SCHWENDINGER**, HptAbt.-Ltr. Milchwirtschaftsfonds (02.08.)

Univ. Doz. DI Dr. Karl **BOCHSBICHLER**, Zivilingenieur, BOKU (04.10.)

DI Dr. Helmut **PFEIFFER**, Betriebsleiter WÖV Pöchlarn (31.10.)

OLWR DI Dietrich **FRANZ**, BBK Stockerau (15.11.)

DI Ladislaus **TÖRÖK**, Weingut (29.11.)

HR DI Richard **FRENA**, Agrarbehörde Graz (14.12.)

75. Geburtstag

Dir. DI Franz **GÖSSINGER**, RLH Wr. Neustadt (06.10.)

Dir. DI Hans **HIDEN**, HBLA Raumberg-Gumpenstein (30.10.)

OLWR DI Engelbert **EDINGER**, LK NÖ (11.11.)

MR DI Erich **HOCHEDLINGER**, BMLFUW (08.12.)

70. Geburtstag

DI Ulrike **KLING**, Gartengestaltung (01.10.)

MR DI Helmut **WALTER**, BMLFUW (03.10.)

Dir. DI Franz **DANIEL**, NÖ Saatbaugenossenschaft (04.10.)

Univ.-Doz. Ass.-Prof. DI Dr. Johann **GLAUNINGER**, BOKU (17.11.)

Prof. OSTR DI Anton **REFENNER**, HBLA Wieselburg (19.11.)

DI Dr. Dr. h.c. mult. Erwin **PRÖLL**, Landeshauptmann NÖ, Ehrensensator d. BOKU (24.12.)

Univ.-Prof. DI Mag. Dr. Mario **PATERA**, Universität Wien (31.12.)

65. Geburtstag

DI Grace **JESZENSKY**, selbständig (11.10.)

DI Rolf **PRETTEREBNER**, Weinbaubetrieb, Plant & Partner Pretterebner OEG (11.10.)

Dir. DI Waltraud **SCHMID-PRIWITZER**, LK NÖ (12.10.)

DI Dr. Alfred **SCHREIBERHUBER**, Landwirt OÖ (18.10.)

KADir. DI Richard **NORZ**, LK Tirol (16.11.)

DI Peter **SCHLUGE**, AMA (20.11.)

60. Geburtstag

DI Veronika **SCHNETZINGER**, Landw. Schulreferat OÖ (17.11.)

55. Geburtstag

DI Karl **FISCHER**, VOG AG, Linz (08.10.)

DI Mag. Gertraud **WÖBER**, BMLFUW, Agrarattaché Brüssel (16.10.)

DI Erika **GÄRBER**, NÖ Agrarbezirksbehörde (25.10.)

DI Thomas **SCHWIND**, Kemira Chemie GesmbH (03.11.)

OR DI Christian-Georg **HOPFENSBERGER**, Finanzamt Kitzbühel (13.11.)

DI Johann **KURZ**, Landwirt (21.11.)

DI Rainer **SIGMUND**, selbständig (05.12.)

A.o. Univ.-Prof. DI Dr. Werner **ZOLLITSCH**, BOKU (15.12.)

DI Elfriede **DENGG**, LR NÖ (20.12.)

Prof. DI Gabriele **SCHALLER**, HBLA Elmerberg (21.12.)

50. Geburtstag

DI Dr. Andreas **MELCHER**, BOKU, Institut für Hydrobiologie und Gewässermanagement (15.11.)

DI Inge **LEHNER**, Agrana (23.11.)

DI Reinhold **PUCHER** (25.11.)

DI Josef **STANGL**, BBK Krems (30.11.)

DI Dr. Peter **HAMEDINGER**, AMA (01.12.)

DI Dr. Josef **MIESBERGER**, LK OÖ (15.12.)

Mag. DI Christian **ANZENGRUBER**, Land OÖ, FS Ritzlhof (21.12.)

DI Günter **GRIESMAYR**, Vorstandvorsitzender AMA (24.12.)

DI Christian **PALKA**, Landwirt (25.12.)

Verstorben

DI Josef **HICKERSBERGER**, Saxen, verst. am 19. November 2015 im 77. Lebensjahr

HR Univ.-Doz. DI Hermann **PECHHACKER**, Bienenforschung Lunz/See, verst. am 10. Juli 2016 im 78. Lebensjahr

DI Ernest **VÖGL**, Landwirt in Oberweiden, verst. am 10. August 2016 im 90. Lebensjahr

Nachruf

Vizektor Univ.-Prof. DI Dr. techn. Georg Franz Haberhauer



Georg Haberhauer hat uns am Ende einer mit unglaublicher Tapferkeit ertragenen, schweren Erkrankung, am 14. Juli 2016 für immer verlassen. Es ist dies ein sehr großer Verlust für die Familie, die Freunde und Freundinnen, die BOKU und auch für mich persönlich. Noch im Mai letzten Jahres konnten wir an der TU Wien die Verleihung des

Titels Universitätsprofessor feiern, eine Auszeichnung die ihn als Wissenschaftler, der er durch und durch war, ehrte. Und das, obwohl er zu diesem Zeitpunkt schon fünf Jahre im Rektorat der BOKU als Manager tätig war. Die Erkrankung war zu dieser Zeit vermutlich schon ausgebrochen, aber noch nicht erkannt.

Georg Haberhauer wurde am 1. Oktober 1969 in Klagenfurt geboren. Er absolvierte die Volksschule in St. Veit an der Glan und das Gymnasium in Klagenfurt. 1987–1991 studierte er mit Studienzeitverkürzung Technische Chemie an der TU-Wien und promovierte 1994 mit einer Dissertation im pharmazeutischen Bereich, die er teilweise in Deutschland an der Universität Frankfurt am Main erarbeitet hatte und die auch zu einer Patentanmeldung führte. 1996 hatte ich das Glück, Georg Haberhauer aus Frankfurt an das AIT nach Seibersdorf holen zu können. Er konnte als organischer Chemiker die jahrelangen Anstrengungen auf dem Gebiet der Humuschemie wesentlich – vor allem auch im Methodenbereich – verstärken. Sehr schnell etablierte sich Georg in Seibersdorf und wurde zu einem der produktivsten Projektleiter und danach Arbeitsgruppenleiter. Bereits 2002 konnte Georg die Habilitation an der TU Wien für Analytische Chemie abschließen. 2003 machte er einen Ausflug in die Privatwirtschaft und verließ Seibersdorf, um bei BAXTER Bioscience tätig zu werden. Nach meiner Wahl zum Vizektor für Forschung im Jahr 2003 stellte sich in Seibersdorf die Frage der zukünftigen Leitungspersonen. So kam Georg 2004 nach Seibersdorf zurück und war dort bis 2010 Prokurist und Leiter des Departments Umwelt und Gesundheit mit umfangreicher Budgetverantwortung – und das mit sehr großem Erfolg. Die dafür notwendigen Managementfähigkeiten hatte er bei einem MBA Studium an der Webster-Universität, später in Fontainebleau und am MIT in Boston geschärft. In die Jahre 2003–2004 fällt auch eine Reihe von Projekten zur Einführung neuer Innovationen in Industrie und Wirtschaft. 2010 gelang es mir, Georg für die BOKU zu begeistern, wo er seit 1.2.2010 als Vizektor für Personal und Organisationsentwicklung ausgesprochen erfolgreich in der nun

bereits zweiten Rektoratsperiode tätig war.

Die Hauptthemen der Forschungsarbeiten von Georg Haberhauer lagen im Bereich Umweltchemie, Umwelttracertechnologien und Isotopenanalytik. Im Bereich Umweltchemie hat Georg zum Studium des Verhaltens von Pflanzenschutzmitteln eine Reihe von neuen Methoden entwickelt. Neben der experimentellen Arbeit baute er gemeinsam mit Prof. H. Lischka und mir ein neues Gebiet im Rahmen der theoretischen Bodenchemie auf. Der Einsatz von quantenchemischen Methoden in der Modellierung hat neue Erkenntnisse über das Verhalten von Schadstoffen in Böden auf molekularer Ebene erbracht. Gerade der Aufbau dieses Themas war eine Pionierleistung. Die theoretische Chemie war in der Bodenkunde völlig unbekannt und mühsam kam es zu den ersten Erfolgen und Durchbrüchen, heute ist das Themengebiet etabliert. Georg konnte in seinen Arbeiten erstmals mit Molekülsimulationen die Unterschiedlichkeit und Ähnlichkeit von organischen und mineralischen Bodenbestandteilen in Bezug auf die Adsorption von Schadstoffen zeigen. Durch die Entwicklung eines Modells zur Beschreibung von biogeochemischen Grenzflächen können etwa Aggregatbildungsprozesse, Benetzungsreaktionen und Inhomogenität an derartigen Oberflächen simuliert werden.

Seine Arbeiten zeichneten sich durch die Kombination von theoretischen Modellen mit experimentellen Ansätzen aus. Auf der experimentellen Seite ist auch der intensive Einsatz von Isotopentechnologien zu nennen. Hier arbeitete Georg an der Anwendung dieser Methodik auf neue Bereiche – wie etwa der Herkunft von Lebensmitteln – führend mit. Herkunftsbestimmungen von Wein, Fleisch, Spargel, um hier nur einige zu nennen, waren spektakuläre Projekte dabei.

Georg Haberhauer leitete eine Reihe von wissenschaftlichen Projekten, darunter fallen 2 FWF Projekte und auch die Gesamtkoordinationsfähigkeit für ein EU Projekt. Er blieb auch in den letzten Jahren als Mitarbeiter und Berater in einer Reihe von wissenschaftlichen Projekten aktiv.

Georg veröffentlichte 86 Publikationen in Peer-Reviewed Journalen als Autor oder Co-Autor. Laut Google Scholar wurden seine Arbeiten fast 3200 Mal zitiert und der h-Index beträgt 31.

An der BOKU übernahm Vizektor Georg Haberhauer am 1.2.2010 ein schwieriges Ressort. Viele Bestimmungen des neuen Kollektivvertrages harren noch der praktischen Umsetzung, zahlreiche Betriebsvereinbarungen mussten verhandelt werden und die Arbeit im Dachverband der Universitäten gestaltete sich herausfordernd.

Bei all diesen Personalmanagement-Themen war Georg nie der Verwalter, sondern immer der strategische Gestalter. So gehen mehrere Gesetzesänderungen und Kollektivvertragsnovellen bzw. Beiträge dazu auf sein Konto. Mehr als 45 Berufungsverfahren waren zu meiner Unterstützung zu begleiten – eine besonders aufwändige Arbeit. Im Zuge einer Veränderung der Geschäftsordnung des Rektorates übernahm Georg Haberhauer das Beteiligungsmanagement und somit eine zentrale Rolle im Zusammenwirken der BOKU mit ihren Tochtergesellschaften und wirkte ganz wesentlich an den Umsetzungskonzepten für das Wasserbaulabor mit.

Die Karriereentwicklung junger WissenschaftlerInnen lag ihm besonders am Herzen, die „Dirmhirn“-A2 Stellen zur Unterstützung von WissenschaftlerInnen und das Karrieremodell für DrittmittelwissenschaftlerInnen tragen seine Handschrift.

Georg war immer darauf bedacht, seine Managementaufgaben mit Rücksicht und Vorsicht sowie in Antizipation der Wünsche und Rahmenbedingungen seines Gegenübers auszuüben. Einfühlungsvermögen, gepaart mit klaren Linien waren das Erfolgsrezept seiner Tätigkeit. Im Rektorat nahm er eine wichtige Rolle ein, als jemand, der immer die Fakten im Blickfeld hat, um das Wünschenswerte und das Machbare in Einklang zu bringen. Seine ruhige, aber durchaus bestimmte Art trug ganz wesentlich zur effizienten Entscheidungsfindung im Rektorat bei. Plakative Auftritte und Selbstdar-

stellung waren Georg Haberhauer fremd: Und so kann es leicht sein, dass seine außerordentlichen Leistungen, im wissenschaftlichen, wie auch im operativen und strategischen Bereich, von Vielen erst jetzt zu erkennen sein werden, jetzt, wo er nicht mehr bei uns ist.

Georg Haberhauer fehlt uns bereits jetzt sehr, als Mitglied des Rektorates der BOKU, als Wissenschaftler und vor allem als der Mensch, der er war. Er hinterläßt eine Lücke, die nicht zu schließen sein wird. Unser ganzes Mitgefühl liegt nun bei seiner Familie und seinen drei Kindern, die ihren Vater viel zu früh verloren haben. Für mich persönlich gibt es keine zweite Person in meinem ganzen Berufsleben, mit der ich mehr an gemeinsamer Zeit verbracht, mehr gemeinsame Aktivitäten gesetzt habe und mehr gemeinsame Erfolge erzielen konnte. Eine Zahl dazu: 73 der in Georg Haberhauers Publikationsliste angeführten SCI Arbeiten sind in Ko-Autorenschaft von uns beiden entstanden! Und – wir ergänzten uns wissenschaftlich und bis heute im Managementbereich immer ideal

Georg, wir werden Dich nie vergessen! Wir sind voll der Dankbarkeit für Alles, was Du für uns und mit uns getan hast.

*Martin H. Gerzabek
im Namen des Rektorates*

Anmerkung:

Aufruf an alle, die eine E-Mail-Adresse haben.

Bitte senden Sie an das Büro des Absolventenverbandes ein E-Mail (birgit.weinstabl@bmlfuw.gv.at), damit wir Sie kostengünstig und rasch über interessante Veranstaltungen informieren können!

Liebe Mitglieder!

Bitte aktualisieren Sie Ihre Daten (v.a. Mailadresse) im Mitgliederbereich auf unserer Homepage (www.agrarabsolventen.at)!

Username und/oder Passwort vergessen?

Einfach über die Homepage anfordern oder bei Fr. Birgit Weinstabl mit Betreff „Passwort Absolventenverband“

(birgit.weinstabl@bmlfuw.gv.at; Tel.: 01/71100-6927 oder Fax: DW 6695)



Fotos: © W. Ranzeder, iStockphoto/lie Victor Danesa



QR-Code > Website

Stadt.Druckerei.Wien: Qualitätsdruck findet Stadt

AV+ Astoria
Druckzentrum

Stadt.Druckerei.Wien

AV+Astoria Druckzentrum GmbH
Faradaygasse 6, A-1030 Wien
Tel. +43/1/797 85-0, Fax +43/1/797 85-218
office@av-astoria.at, www.av-astoria.at

Zertifizierungen

- > ProzessStandard Offsetdruck (ISO 12647-2) – geprüfter Qualitätsbetrieb
- > Österreichisches Umweltzeichen – umweltfreundliche Druckprodukte
- > PEFC – Förderung nachhaltiger Waldwirtschaft
- > FSC – Das Zeichen für verantwortungsvolle Waldwirtschaft
- > Print CO₂ geprüft – Klimaneutraler Druck (Klimaschutzzertifikatkauf)

Auszeichnungen

- > Sappi European Printer (Gold Award)
- > Printissimo
- > ARC

Herausgeber: Verband der Agrarabsolventen an der Universität für Bodenkultur Wien, Redaktionsleitung: DI Ricarda Groiss-Besenhofer, MAS; Kontaktadresse: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Abteilung II – 2, Stubenring 1, 1012 Wien; www.agrarabsolventen.at; Druck: AV+Astoria Druckzentrum GmbH, Faradaygasse 6, 1030 Wien; Sponsoring-Post, Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt: 1150 Wien, Zulassungsnummer: GZ 02Z032237 S, Preis: € 1,80.